

auch die in den Scheiben erwähnten Löcher müssen einerley Durchmesser haben, mit der Grundfläche des Linials parallel gebohrt seyn, und genau auf einander zu liegen kommen.

Diese Scheiben werden durch die Löcher mit einem Querspolzen, der sich in einem Schraubengewinde endigt, und genau hinein paßt (wenn anders die Regel weder auf diese noch jene Seite sich neigen soll) vermittelst einer genau darauf passenden Schraubenmutter und vorher unterlegten Platte verbunden, so daß durch ein mehr oder wenigere Ausschrauben der prismatische Stab sanft auf- und nieder bewegt werden kann. Wenn also, wie schon oben erinnert, die Löcher in den Scheiben mit der Grundfläche des Linials parallel sind; so ist der Querspolzen, der die Scheiben-Axe, oder die Umdrehungs-Axe heißet, mit der Grundfläche des Linials auch parallel. Weil nun überdies der Stab auch mit den Löchern der Scheiben, oder mit der Umdrehungs-Axe in einer rechtwinklichten Verbindung stehet; so muß die Regel um ihre Axe stets in einer Vertikalebene sich auf- und nieder bewegen, wenn die Ebene des Instruments, worauf die Kippregel gesetzt worden, genau horizontal gestellet worden ist, welchen horizontalen Stand man vermittelst einer guten Wasserwaage oder Seewaage leicht erhalten kann. (Tab. III. Fig. 133.) Davon in der Folge.

Auf der obern Fläche des Stabes werden nunmehr an den Enden die Dioptern errichtet. Sollen solche nicht zu Fehlern Gelegenheit geben; so muß die Visirlinie auf die Schärfe des Linials genau in eine Ebene zu liegen kommen.

Wir werden uns also ins künftige überhaupt jedesmal solcher Dioptern bedienen, wo die Schärfe des Linials, längst der man auf dem Messtischgen die Linien ziehet, die wahre Visirlinie selbst ist, oder sich in der dioptrischen Ebene befindet. Wenn wir also von Dioptern reden, so verstehen wir allemal solche, die diese Eigenschaft besitzen.

Anmer.